

andere russische Kriegsschiffe in das Schwarze Meer einlaufen sollen, um die Truppen abzulösen.

Ein Bericht des Tsungliyamen an den Kaiser von China über die Beilegung des Zwistes mit Deutschland ist im Vorkant in der „Times“ und nach derselben in der „Köln. Ztg.“ veröffentlicht worden. Dieser mehrere eng gedruckte Spalten füllende Bericht bestätigt in der Hauptsache die Darstellungen des Staatssekretärs v. Bülow im Reichstag. Wir erfahren daraus auch, daß Deutschland neben den anderen Forderungen auch eine Million Tael als Ersatz für die Kosten der Beilegung des Zwistes mit China begehrt hatte, welche Forderung nachher wieder aufgegeben wurde. Weiterhin erfahren wir, daß Deutschland schon vor 1897 durch den chinesischen Gesandten in Berlin „brieflich und telegraphisch die Aufmerksamkeit des Tsungliyamen auf die Thatsache gelenkt, daß Deutschland im Gegensatz zu England, Frankreich und Rußland keinen Hafen im Stillen Ozean besäße, in dem seine Schiffe ankern und Kohlen einnehmen könnten, und deshalb, weil es im Vergleich zu den anderen Nationen im Nachtheil sei, den Besitz von Kiautschou erstrebe.“ Infolge dieser Vorstellungen, so heißt es in dem Bericht, und in der Absicht, jeder Möglichkeit eines Vorgehens Deutschlands nach dieser Richtung vorzubeugen, suchten wir im Februar 1897 die kaiserliche Genehmigung nach, im Kiautschou die alten Docks auszubessern und neue Docks bauen zu lassen. Der Kaiser von China habe nach dem Angriff auf die Missionare die Tragweite der Pläne Deutschlands vollauf erkannt. „Aber es konnte nie vorausgesehen werden, daß Deutschland die Ermordung der Missionare zum Vorwand nehmen würde, um Unruhen zu stiften; daß es, ohne ein Wort zu sagen, Kriegsschiffe absenden und Kiautschou besetzen würde; daß es das umliegende Gebiet selbst bis zur Stadt Schimo mit Truppen besetzt, und daß der deutsche Kaiser seinen eigenen Bruder als Befehlshaber eines zweiten Geschwaders nach China senden würde.“ Leider hätte man bei der Besetzung der Kiautschoubucht nichts Wirksameres entgegenzusetzen können als Worte und Noten. Schließlich aber habe der Gesandte eingewilligt, daß ein Theil des von dem Admiral als deutsches Schutzgebiet bezeichneten Landes — einschließlich der Stadt Kiautschou — geräumt werden solle, der übrige Theil sollte, ähnlich wie die Settlements in den Vertragshäfen, gegen eine jährliche Abgabe in Pacht gegeben werden. Die Souveränitätsrechte über dieses Gebiet, dessen Grenze 100 Li weit ist, sollen nach wie vor China zustehen. Außer den bekannten Klauseln über die Abtretung der Kiautschoubucht wird alsdann „ausdrücklich betont, daß Deutschland den chinesischen Zollbehörden die Erlaubnis nicht verweigern konnte, auch während der Pachtzeit, wie bisher, Abgaben zu erheben. Es wird dann erzählt, daß, als dieser Streit mit Deutschland ausbrach, mehrere andere Staaten versuchten, „einzugreifen, und die Zahl der Voten, die darüber eingingen, und der Zeitungartikel, die veröffentlicht wurden, war unendlich groß; aber wir bestanden darauf, daß diese Angelegenheit zwischen Deutschland und China allein durch gemeinsame Berathung ohne fremde Einmischung erledigt werden müsse, denn wir waren überzeugt, daß diese Mächte in Wirklichkeit nicht von dem Wunsch befeuert waren, China zu helfen, sondern daß sie, unter dem Vorwande, als Vermittler aufzutreten, im Geheimen nur ihre eigenen Zwecke verfolgten und daß daher China am Ende noch mehr geschädigt würde. Wenn schließlich gar die Gefahr drohte, der fremden Mächte zu einem Kriege führen sollte, der in China ausgefochten würde, so würden die Schwierigkeiten für China ins Unermeßliche wachsen. Für sie war deshalb der einzige vernünftige Weg der, diese Sache mit möglichster Eile beizulegen. Um jedoch in der Lage zu sein, Angriffen von Außen zu widerstehen, muß China sich stark machen. Zu dem Zweck muß es sich eine geschulte Armee schaffen, und um eine Armee zu schaffen, muß es für entsprechende Mittel sorgen“ u. s. w.

In Bezug auf die Eisenbahnconzession in Schantung heißt es u. A. in dem Bericht: Nach eingehender Untersuchung stimmten wir der Anlegung einer Linie von Kiautschou nach der Stadt Tsingtau bei, indem wir die Verthaltung über die Ausdehnung der Linie von diesem Punkte bis zu der Hauptlinie, die durch China gebaut wird, aussetzten, bis die jetzt bewilligte Linie vollendet ist. Es wurde ferner ausdrücklich festgesetzt, daß es Chinesen und Deutschen freistehen sollte, sich an der Zeichnung zu betheiligen oder Antheilscheine auf eine oder beide Linien zu nehmen, und daß die chinesische Landesgerichtsbarkeit durch deren Erbauung nicht beeinträchtigt werden sollte. Ebenso wurde eine besondere Urkunde darüber unterzeichnet, daß in der Erledigung dieser Angelegenheit auf keine mit einer

anderen Nation getroffene Vereinbarung zurückgegriffen werde, sondern daß sie nach ihrem eigenen Werth durch die beiden betreffenden Länder geordnet werden solle.“

Deutschland.

Berlin, 14. April. Der Kultusminister Dr. Hoffe und Prof. Mommsen, welche gestern früh in Homburg eingetroffen sind, besichtigten vormittags unter Führung des Barons Jacobi das Saalburg-Museum. Um 11 Uhr hielt Prof. Mommsen vor dem Kaiser Vortrag über das zu erbauende Pratorium der Saalburg als Reichsdenkmal. Um 1 Uhr fand im Schloß Frühstücksstafel statt, zu welcher u. A. der Kultusminister und Prof. Mommsen geladen waren. — Der Kaiser wird nach einer Meldung aus Bunsau, einer Einladung des Grafen Solms-Baruth folgend, Ende April diesen auf Schloß Kitzbühel besuchen. — Die „Daily Mail“ meldet aus Hongkong unterm 13. April: Prinz Heinrich segelt heute auf der „Osion“ nach Shanghai ab. „Deutschland bleibt noch im Docks.“ (Dementi.) Gegenüber den Gerüchten über einen Rücktritt der Minister v. d. Neke und Dr. Hoffe ist die „N. A. Z.“ in der Lage, festzustellen, daß ein Wechsel in leitenden Stellen weder zur Zeit in Frage steht, noch für später ins Auge gefaßt ist. Für den Augenblick mag das zutreffend sein; der Zukunft wird aber mit dieser „Feststellung“ nicht präjudicirt. Ministerwechsel wegen ihrer Noth zu kommen.

(Der „Reichsanzeiger“) veröffentlicht einem vom 12. d. M. datirten Erlass des Staatsministeriums betreffend die Pflicht der Staats- und Gemeindebeamten, einschließlich der Lehrer, in den gemischt-sprachlichen Provinzen die Staatsregierung in der Lösung der Aufgabe, „das deutsche National- und preussische Staatsbewußtsein in der Bevölkerung zu fästen und lebendig zu erhalten.“ In zahlreichen Fällen gehe das schon jetzt, bei dem Ernst der Lage aber hat das Staatsministerium die besonderen und schwierigen Aufgaben der Beamten und Lehrern in dieser Hinsicht noch einmal in Erinnerung bringen wollen. Auf der einen Seite sollen die Beamten und Lehrer die auf die Kräftigung des vaterländischen Geistes gerichteten Bestrebungen der deutschen Bevölkerung nicht nur durch ihr Vorbild unterstützen, sondern „unter Vermeidung kühler Abschätzung“ auch ausdrücklich bei allen berechtigten Anstrengungen zur Hebung der Wohlfahrt des Volkes, deutscher Bildung und deutscher Kultur mitwirken, namentlich bei der Begründung von wirtschaftlichen Genossenschaften, der Bereitstellung deutscher der Bevölkerung zugänglicher Bildungsmittel, der Gründung und Erhaltung patriotischer Vereine, der Schaffung geselliger Vereinigungspunkte, der Unterstützung der in ihrer Erziehung und deutschen Nationalität gefährdeten Bevölkerungsklassen und Einzelner, der Förderung von Heilanstalten und Stationen von Krankenpflegerinnen, der Fürsorge von Kleinkinderschulen und anderen Erziehungs- und Bildungsanstalten. Auf der anderen Seite aber sollen die Beamten und Lehrer allen Bevölkerungsschichten gegenüber ihre Amtspflichten „gleichmäßig gerecht“, also ohne Rücksicht auf die deutsche Zugehörigkeit, ausüben. „Dabei heißt es in dem Erlass, ist jedes aggressive Vorgehen gegen die fremdsprachige Bevölkerung zu vermeiden und den willigen Elementen derselben die Theilnahme überall offen zu halten. Neben der entschiedenen Abwehr deutsch-feindlicher Bestrebungen muß ein verständlicher Geist, gerichtet auf die allmähliche Abschleifung der bestehenden Gegensätze, das Thun und Lassen der Beamten und Lehrer leiten.“

(Hfz.) wird die Nachricht, daß aus der Reichsdruckerei ein Ueberdruckstempel verschwunden sei, der Ende der 60er Jahre zur Ueberstempelung von sogenannten Briefumschlägen der ehemaligen norddeutschen Bundespostverwaltung gebildet habe, als „in jeder Beziehung unrichtig“ bezeichnet. Die Reichsdruckerei sei erst 1879 durch Verschmelzung der preussischen Staatsdruckerei mit der v. Dederichsen'schen Oberhofbuchdruckerei begründet worden. Vor allem aber seien die sämtlichen Stempel bereits im Jahre 1872 nach der amtlichen Feststellung des damaligen Directors der Staatsdruckerei vernichtet worden. Wenn später Fallsätze jener überlebten Briefumschläge zu betrügerischem Verkauf an Sammler aufgetaucht sind, so könne dazu nur ein von unbefugter Hand nachgebildeter Stempel benutzt worden sein. Wie verhält es sich aber mit dem von dem Landesgerichtsdirector Lindenberg im Prozeß Fischer-Brill von 1896 erlassenen Urtheil, in dem, nach Mitteilung der „Voss. Ztg.“, behauptet wird, im Nachlasse eines „Angestellten der Reichsdruckerei“ sei ein echter Ueberdruckstempel gefunden worden, der sich zur Zeit im Reichspostmuseum befinde.

(Zu der Entscheidung des Kultusministers), welche der von dem Breslauer

Magistrat beabsichtigten Errichtung eines Mädchenschulsaals in Breslau die Zustimmung verweigert, bemerkt die „Bresl. Ztg.“: „Wie groß das Bedürfnis nach einer derartigen Schule in der Bevölkerung ist, geht daraus hervor, daß schon bis jetzt, d. h. ehe die Magistratsvorlage betreffend die an der Victoriastraße zu errichtende Mädchenschulklasse die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung gefunden hat, nicht weniger als 24 Schülerinnen für diese Klasse angemeldet waren. Unser Kultusministerium sieht demnach auf dem Standpunkt, einer verbesserten Schulbildung der Frauen selbst darin entgegenzutreten, wenn ein offenes Bedürfnis vorliegt und dem Staate keine Kosten daraus erwachsen.“

(Zu den Wahlen.) Die eigentlichen Störfrüchte bei der Sammlung sind, der „Dtsch. Tagztg.“ zufolge, diejenigen Nationalliberalen, die sich weigern, für den Candidaten des Bundes der Landwirthe zu stimmen. In Kottbus-Hoyerwerda lehnen die Nationalliberalen die Candidatur des freisinnigen Agrariers Grafen von Arnim ab. In Sonderhausen fallen die Anführer der Nationalliberalen einen Herrn Sombar-Magdeburg auf, obgleich die Wähler der Partei antworteten, der sogar der nationalliberalen Partei beitreten will, aufgestellt haben. Hoffentlich bleiben die „Störfrüchte“ fest.

(Der neue Director der Colonialabtheilung) des Auswärtigen Amtes, Geh. Leg.-Rath Dr. v. Buchta, ist im Falle der Behinderung des Reichsfinanzers mit dessen Vertretung in den Kommando-Angelegenheiten der kaiserlichen Schutztruppen in den ostafrikanischen Schutzgebieten an Stelle des bisherigen Directors Geh. v. Ritzhagen beauftragt worden.

Parlamentarisches.

Nach dem Verzeichniß der unerledigten Vorlagen sind im Abgeordnetenhaus noch nicht durchberathen 15 Regierungsvorlagen, 5 Commissionsberichte über Anträge, 9 Initiativ-Anträge, 2 Interpellationen, 29 Commissionsberichte über Petitionen.

Breslau und Umgegend.

Salz, 13. April. Zu dem Hauseinsturz in der Lubowitzstraße wird noch geschrieben: Die durch den Einsturz besonders geschädigten Familien sind: ein Korbmacher, ein Müller der Hölzberger Mühle, ein Bierbrauer der Feldschloßbrauerei und eine Handelsfrau. Die Kinder dieser Familien wurden einwinkend in verschiedenen Anstalten untergebracht, die Erwachsenen mußten sich selbst Unterkunfst suchen, doch fanden sie bald willige Aufnahme. Da der frühere Besitzer des Grundstückes in Vermögensverfall gerathen ist (das Haus wird demnach zwangsweise versteigert) so ist Niemand da, der zur Schadloshaltung herangezogen werden könnte. In Hinblick hierauf hat denn der Vorstand des Dritten communalen Bezirksvereins (Süd und West) dankenswerthe Weise eine Geldsammlung für die Geschädigten eingeleitet. Von den hoffentlich reichlich eingehenden Geldern soll den Familien der Hausstand wieder eingerichtet werden, da die Möbel, Betten u. unter Schutz und Trümmern vernichtet sind. Natürlich ist die Untersuchung betreffs des Einsturzes sofort eingeleitet. An der betreffenden Stelle befand sich früher eine Ziegelei, die ihr Material zur Herstellung von Ziegeln aus direkter Nähe entnahm. Die dadurch entstandenen Thonhölder sind mit Schutt angefüllt worden. Auf diesem Grunde wurde das Gebäude errichtet. Sachtenner bestätigen, daß das Fundament viel zu schwach ist.

Wernigerode, 10. April. Seit etwa 14 Tagen herrscht in dem Nachbarorte Beckenstedt eine Scharlach-Masernepidemie in so erschreckender Weise, daß der Landrath v. Herzberg-Wernigerode zur Verhütung der Weiterverbreitung folgende Anordnungen zur Beachtung erläßt: 1) Während der Dauer der Epidemie dürfen keine Tanzlustbarkeiten, Schaulustungen und ähnliche Veranstaltungen abgehalten werden. 2) Der Verkehr von Haus zu Haus ist nach Möglichkeit zu beschränken. 3) Die Theilnahme an Leidenbegängen ist nach Möglichkeit auf die Angehörigen zu beschränken. 4) Die in Druckform zur Vertheilung gelangenden bezw. noch zur Vertheilung gelangenden Desinfectionsvorschriften sind auf das Genaueste in Anwendung zu bringen. 5) Der Wiederbeginn der Schulen hat erst nach vorheriger Einholung meiner Genehmigung und derjenigen des Kreisgesundheitsinspectors zu erfolgen. 6) An den Amtsvorstehern ist durch den Gemeindevorsteher von 3 zu 3 Tagen über den Verlauf der Epidemie zu berichten. Außerordentliche Vorposten sind mir sofort anzuzeigen.“

† Erfurt, 12. April. Der Verbandstag deutscher Müllerergelassen beschloß nach der

S. 3tg. eine Resolution an den Bundesrat, dahin gehend, daß die Arbeitszeit in Getreidemöhlen, welche mit mehr als drei Arbeitern auf 10 Stunden täglich (einschließlich 1 Stunde Mittagspause) beschränkt wird; in Mühlen, in denen mehr als ein Arbeiter oder Lehrling beschäftigt ist, die Sonntagsarbeit verboten wird; in Mühlen, in denen nur ein Arbeiter oder Lehrling beschäftigt ist, die Sonntagsarbeit nur an zehn Sonntagen im Jahre erlaubt sein soll.

† Erfurt, 11. April. Die organisierten Maurergesellen Thüringens beschloßen in ihrem geistigen Congreß, daß zukünftig die Streiks nur mit vorheriger Genehmigung des Centralvorstandes stattfinden dürfen.

† Erfurt, 9. April. Die städtischen Behörden haben zur Unterbringung der infolge der Wohnungsnot hier zahlreich vorhandenen Obdachlosen die Errichtung von Baracken in Aussicht genommen. Die Ausgabe dafür wird eine sehr erhebliche sein. Die Baracken werden auf dem Johannisplatz erbaut, auf welchem in den Jahren 1870/71 viele Tausende französischer Gefangener, ebenfalls in Baracken, untergebracht waren.

† Pirna, 9. April. Der 27 Jahre alte ledige Kämmerer Otto Füssel aus Neudorf war im Steinbrüche zu Neudorf mit dem Schlägen einer Steinbahn beschäftigt, als plötzlich der abgeplagene

Teil unerwartet umfiel und den Bedauernswerten erschlug.

† Rudolstadt, 12. April. Durch grenzenlosen Eifer jagte sich der Schuhmacherlehrling Gustav Sey sehr schwere Verbrennungen zu. Er beleuchtete eine nicht unbedeutende Quantität naßes, zum Trocknen ausgebreitetes Schülspulver mit dem brennenden Fidius, in der Meinung, daß nur Theile desselben aufzujehen würden. Bei der erfolglosen Explosion der inzwischen getrockneten Pulvermasse erlitt S. schwere Verletzungen beider Augen, die Stirn- und Kopfhaut wurden sichtbar verletzt und die Kopfhaut abgehoben. Der furchterlich entsetzte Unglückliche befindet sich in der Halle'schen Klinik, wo es hoffentlich gelingen wird, das sehr bedrohte Augenlicht zu erhalten.

† Gera, 9. April. Der frühere Buchbindermeister, jetzige Rentier Karl Reizig hat sein gesamtes, etwa 50 000 Mk. betragendes Vermögen, nach dem Ableben der jetzigen Erbin, der Stadt Gera zu einer Reizig-Stiftung vermacht, deren Zinsen jungen Handwerkern unserer Stadt — ihre Bedürftigkeit und Würdigkeit vorausgesetzt — dann zu Gute kommen sollen, wenn diese sich selbstständig machen wollen.

† Marktand, 9. April. Ueber den Verbleib des unter Mitnahme sämtlicher Kassenschlüssel

verschwundenen Kassiers der hiesigen Ortskrankenkasse hat bis jetzt nichts ermittelt werden können. Sicher ist, daß sich der Verschwundene die Unterschlagungen zu schaden kommen lassen. Die Nachforschungen über die Höhe der veruntreuten Gelder sind im vollen Gange. Wie verlautet, hat bis jetzt nur ein verhältnismäßig nicht bedeutender Fehlbetrag festgestellt werden können, der die von dem Verschwundenen hinterlegte Kautions nicht übersteigen soll.

† Dresden, 11. April. Ein eigenartiger Kindesraub beschäftigt unsere Polizei. Auf Grund einer Mitte März erschienenen Anzeige, in der eine Arbeiterin ihren Knaben zur Annahme an Kindesstatt oder in Ziege gegen geringes Geld anbot, erschien am Tage darauf in der Wohnung des Mädchens eine unbekannte Frauensperson, die sich für die Ehefrau eines Locomotivführers Richter ausgab. Sie erbot sich zur Annahme des Knaben an Kindesstatt und nahm ihn sofort mit, noch bemerkend, daß alle übrigen Vereinbarungen in ihrer Wohnung am nächsten Tage stattfinden sollten. An dem verabredeten Tage begab sich die Mutter auf den Weg, um in die Wohnung der angeblichen Richter zu gehen. Hierbei stellte es sich heraus, daß die Angaben der unbekanntenen Frauensperson erlogen waren, denn sie existierte in dem Hause gar nicht und war auch bislang nicht aufzufinden.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Tode und Begräbnis unserer untergebliebenen

Emma

haben hiermit innigsten Dank
Gustav Schönberger,
Landessecretär Günther und Frau
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Serzlichen Dank.

Für die zahlreichen, wohlthunenden Beweise der Liebe und Theilnahme beim Heimgange unseres innigst geliebten Vaters, Sohnes, Schwieger Sohnes, Bruders und Schwagers, des Outschiffers

Hermann Fuss

zu Niederelbican,
sprechen wir nur auf diesem Wege allein seinen nach unirenen ersten Verwandten, Freunden und Bekannten von uns und fern unsern herzlichsten und innigsten Dank aus. Dank auch dem Herrn Pastor Hilpert für seinen rastlosen Beistand mit Rath und That während des langen und schweren Leidens des selig Entschlafenen und für die trostlichen Worte am Grabe, sowie auch dem Herrn Dr. M. d. e. f. für sein unermüdliches Streben bei der Behandlung des Entschlafenen in dem letzten Boden, denselben am Leben zu erhalten. Dank auch dem verehrten Krüger-Bereim für das ehrenvolle Geleit zum Grabe, sowie dem Herrn Cantor Fritzsche und der lieben Schulfrauen für die erhebenden Gesänge. Groß ist unser Schmerz!
Sankt erbe seine Hinterbliebenen.

Dank.

Für die herzlichste Theilnahme bei dem Dahinscheiden unseres lieben Elsenchen, sowie für den reichen Blumenbesand sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Merseburg, den 14. April 1898.

Die trauernden Eltern
Robert Schneider, Tischlermeister, u. Frau,
nebst Kindern.

Amthliches.

Königlich Preussische Lotterie

Die Abhebung der Loose 4. Klasse 198. Lotterie mit unter Vorzeigung der Loose 3. Klasse dieser Lotterie (Spielsteins) bis

Montag den 18. d. M.,
abends 6 Uhr,
bei Verlust des Unrechts geschehen.
Der Königl. Lotterie-Einnehmer,
Schreiber.

Gewerbl. Fortbildungsschule.

Die Aufnahme neuer Schüler findet
Sonntag den 17. April,
vormittags 11 Uhr,
in der II. Bürgerstraße statt.

Hierzu haben sich sämtliche neuen Lehrlinge und zum Schulbesuch verpflichteten Arbeiter einzufinden und das letzte Schulzeug mitzubringen.

Nach § 5 des hiesigen Ortsstatuts sind Lehrlinge und Arbeitgeber dafür verantwortlich, daß jeder von ihnen angemessene Lehrlinge oder Arbeiter bis zum 6. Tage nach seinem Eintritt sich zur Schule angemeldet hat.
Merseburg, den 12. April 1898.
Das Curatorium.

Auction

in städtischen Leihhause zu Merseburg
Mittwoch den 4. Mal 1898,
von 9 Uhr ab,
der nicht eingetragenen Pfandliste von 71526 bis 72428, enthaltend Gold- und Silberfachen, Ausrüstungsstücke, Federbetten, Kissen u. s. w. Die etwaigen Nebenstücke können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 4. April 1898.
Der Verwaltungsrath. Behr ender.

Für Beamte

passend, ist ein gutgebautes, leicht vermietbares Haus im neueren Stadtviertel bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Ernst. Resideranten erhalten Auskunft bei

F. M. Kauth.

Familiengärten

sind zu verhandeln. Näheres durch
Karl Heuschkel, Reimer Str. 4.
Vollständige

Schmiede-Einrichtung

ist zu verkaufen. Ref. können sich melden bei
A. Reichel, Sigberg 25.

Ein großes Pansen 25

zu verkaufen
H. Sigbergstr. 21.

4 Küherfische

zum Verkauf bei
Franz Kettwitz,
Lennar Str. 4.

6 halbe Küherfische

zum Verkauf
„Schwarzer Adler“
in Langhaid.

2 Ziegenböcke,

4 Wochen alt, sowie
Bruteler

von broncefarbenen Zuthähnern verkauft
Oberaltenburg 6.

Ein großes Arbeitspferd

steht billig zu verkaufen
Weikenteller Str. 24.

Ein Arbeitspferd (Fuchs),

7 Jahr alt, ausgefit, steht zu verkaufen
Weinshau 30.

Ein neumeisseltes Kuh

mit dem Kalbe steht zum Verkauf
Geyppan Nr. 30.

Eine Wohnung für 42 Thlr. zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stube und Küche an einzelne Leute zu vermieten
Hofmarkt 12.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche mit Zubehör ist an ruhige Leute sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Amthshäuser 6 b.

Freundl. Wohnung,

Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. An erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten und 1. April zu beziehen
Breitestr. 5, 1. Trepp.

Möblirtes Zimmer

zu vermieten
Oberaltenburg 16.

Freundl. Schlafstelle

oben
Oberaltenburg 16.

Möblirtes Zimmer mit Mittagstisch

sofort zu vermieten
Altenburger Schulplatz 3, 1. Tr.

Frdl. möbl. Zimmer

(Barriere) zu vermieten
gr. Ritterstraße 26.

Ein freundlich möblirtes Zimmer

mit Schlafcabinet ist an einen Herrn zu vermieten
Gothardstr. 4.

Eine möblirte Stube

ist zu vermieten und sofort zu beziehen
Karlstraße 19, 1. Tr.

Gut möbl. Zimmer

mit Schlafcabinet sofort zu mieten gesucht. Offerten unter K L an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger Beamter

sucht freundlich gelegenes möblirtes Zimmer. Condit. mit Pension. Offerten mit Preisangabe unter H L an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine freundliche Wohnung

wird von ein Paar Leuten mit einem Kinde zum 1. Juli zu beziehen gesucht. Preis 40-50 Thlr. Offerten unter J M in die Exped. d. Bl. niederzulegen.

Robert Heyne's

Kinderr-Nährwieback
ist lose zu haben Schmalestrasse 14, in den Alleen d. 15 u. d. 30 Pl. in der Neumarkt-Drogerie.

Neu eingetroffen!

Serenitäteten 5 W.
Alle anderen Schuh- und Stiefelwaaren in größter Auswahl.
K. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Für Gärten u. Gräber

empfehle:
Pflanzkies, Gusssteine, Korkzierholz, Seiberde, Beeteneinfassungen, Vasen.
Ed. Klaus.

Formulare zu

Zoll- u. Inhaltserklärungen,
für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorräthig die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.

Für unsere Abonnenten!!

Jedem unserer Abonnenten bieten wir Gelegenheit, eine in 8 Farben gezeichnete, 85 x 93 cm.

große Wandkarte

des Deutschen Reiches
mit 2 Säulen und Oese montirt, fertig zum Aufhängen, gegen die geringe Vergütung von nur
75 Pfennigen pro Stück

zu erhalten.
Dieselbe Vergünstigung gewähren wir auch allen neu hinzutretenden Abonnenten unserer Zeitung, wodurch es Jedermann ermöglicht wird, eine ganz neue und sehr ausführliche

Wandkarte von Deutschland,

welche bei dem heutigen großen Verkehrswesen unentbehrlich ist und in seinem Hause fehlen sollte, sich anzu-schaffen.
Die Karte wird in unserer Expedition ausgehandelt, wofür auch eine solche zur Ansicht ausgehängt; aus-wärtige Abonnenten wollen Zweck-Verwendung der Karte 30 Pfennige extra für Verpackung und Porto beifügen.

Verlag des
Merseburger Correspondenten,
Delgrube 5.

Säbeliae-Gold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. Berlin u. Zettl. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder.
Vorr. à Pack. — 3 St. 50 Pf. bei Apotheker F. Curtze.

Wie neu wird Jeder

mit Bestel's Salmiat-Gallseife ge-waschenen Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pf. bei Paul Berger, O. Loberl, J. Trommer.

Motten

deren Zeug, Kleider, Holzwerkzeuge (Käfer), welche in Möbeln, Gardinen, Pelzjachen eingestiftet sind, werden durch Einwirkung von Gasen in hermet. verschl. Apparat unter Garantie gelichtet ohne daß Stoffe und Farbe dadurch leiden. Möbel, Bänke u. Kleidungsstücke v. Kranken mit ansteckenden Krankheiten werden desinfiziert bei
Otto Bernhardt, Markt 26.

L. Neumayer,

Steinbildhauerei, Merseburg,
Meuschauer Strasse Nr. 6.

Große Auswahl von fertigen Grabdenkmälern
 aus Granit, Marmor, Syenit und Sandstein
 in geschmackvollster Ausführung
 in jeder Preislage.

M. Mölnitz,
 gerichtlich vereideter Taxator,
 Merseburg, **Gothardstrasse 16,**
 empfiehlt sich
 zur Abhaltung von Auktionen
 zur Vermittlung von Verkäufen,
 Verpachtungen, Hypotheken,
 zur Anfertigung von Nachlaß-
 verzeichnissen u.

Einem geehrten Publikum von Merseburg
 und Umgegend erlaube ich mir ergebenst mit
 zutheilen, daß ich mich hier als
Landschaftsgärtner
 niedergelassen habe und empfehle mich den
 geehrten Verehrten
 zur Aufrechterhaltung von Park- und
 Ziergärten, sowie deren Neuanlage.
 Durch langjährige Thätigkeit in nur großen
 Geschäften bin ich in der Lage, allen An-
 forderungen gerecht zu werden.
 Achtungsvoll

F. Stahl, Landschaftsgärtner,
Sixtberg 21.
 NB. Meine Kraus- und Bouquet-
 binderei wird wie früher unverändert weiter
 geführt. D. S.

Zum meterweisen Bezug em-
 pfehle ich mein reichhaltiges
 Lager aller
**Neuheiten
 der Saison,**
 nur
bewährte Fabrikate
 in jeder Preislage.
**Anfertigung nach Maß
 unter voller Garantie.**
Wilhelm Holle,
 Tuchhandlung, Markt 10,
 Waas-Geschäft.

**Feinste Centrifugen-
 Tafel-Butter**
 à Stück 58 Pfg.,
 von Herrn Gutsbesitzer Julius Vogel,
 Braunsdorf,
 empfiehlt von heute ab wöchentlich zweimal
 frisch
Walther Bergmann,
 Gothardstr. 8.

Alle Damen,
 welche die Absicht haben, für einen mäßigen Preis einen
Elegant garnirten Hut
 zu kaufen oder ihre Hüte nach der neuesten Mode ändern zu lassen, besuchen das
 durch Billigkeit und große Auswahl wohlbelannte
Grosse Spezial-Putz-Magazin
 Burgstr. **B. Pulvermacher.** Burgstr. 5.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle
 mein großes Lager
**garnirter Damen- u.
 Kinderhüte,**
Spiken- u. Phantasie-Kapotten
 Größte Auswahl, geschmackvollste
 Ausführung, billigste Preise.
 Der Verkauf findet wegen der Vertiefung
 der Leipziger Messe nur am **Montag** statt.
 Stand wie immer an der Kirche.

Marie Wolf,
 Schuhgeschäft aus Leipzig.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Verirrungen
 Enttante ist das berühmte Werk:
Dr. Helau's Selbstbewahrung.
 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
 Jede es Heber, der an den Folgen
 solcher Fehler leidet. Tausende ver-
 danken demselben ihre Wieder-
 herstellung. Zu beziehen durch das
**Verlags-Magazin in Leipzig, Neu-
 markt Nr. 21,** sowie durch jede Buch-
 handlung.

Die Schuhbesohlung-Anstalt
 Delgrabe **E. Mende,** Delgrabe 7.

Die Schuhbesohlung-Anstalt
 Delgrabe **E. Mende,** Delgrabe 7.
 Lieferer Herren-
 sohlen m. Ab-
 stich 2,25 Mk.,
 Damen-
 sohlen mit
 Abstich 1,60 Mark.
 für Kinder
 besetzend
 billiger aus
 nur gutem
 Kernleder.
 Auf Wunsch
 kann sofort
 daraufwartet
 werden.



Neue Malta-Kartoffeln,
 frischen Scheidenhonig,
 frisches Maastboef,
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Guten Mittagstisch
 im Abonnement 50 Pf. empfiehlt
A. Knoblauch, Dammstr. 7.
 Dofelst sind Gazeon-Logis u. Schlaf-
 stellen zu vermieten.

**Berein der Gastwirthe
 von Merseburg und Umgegend**
Freitag den 15. April cr.,
nachmittags 3 Uhr,
Monats-Versammlung
 beim Collegen Träger, Alte Post,
 Der Vorstand

Bogel's Restauration.
 Morgen Sonnabend
Schlachtefest.

„Herzog Christian“
 Sonnabend den 16. d. M. zur Control-
 Versammlung
Speckkuchen.

Augarten.
 Während des Neumarkt-Jahrmarktes finden
 im „Augarten“

**große
 Spezialitäten-Vorstellungen**
 verbunden mit
**humoristischem
 Gefangs-Concert**
 statt.
Schneidige Damen,
**vorzügliche Comiker, sowie Auf-
 treten des Verwandlungs-Enil-
 bisten und Jongleurs**
Mstr. Renarto,
 wozu ergebenst einladet
 Lasse.
 Gastwirth.
Haacke,
 Director.
Entrée 30 Pfg.

Gesang-Verein Iris.
 Unter
Kränzchen
 findet **Sonntag den 17. April, von abends
 8 Uhr ab, in der Kaiser Wilhelm-Halle**
 statt.
 Der Vorstand.

Reipisch.
 Sonntag den 17. d. M., von nachmittags
 3 Uhr an,
Tanzmusik,
 ausgeführt von der Stadtkapelle zu Wächeln,
 wozu ergebenst einladet

Lenz, Gastwirth.
Schlachtefest.
F. Dahn.

Einem stillen, sauberen
Rockarbeiter
 stellt sofort ein
Wilhelm Holle, Markt 10.
 Waas-Geschäft.

**Leichtiger Hosen- u. Bekleidungs-
 sofort (auch außer dem Hause) gesucht.**
**F. Wilh. Motor, Schneidmstr.,
 Brühl 17.**

Zimmerleute u. Waurer
 erhalten dauernde Beschäftigung. Winder-
 lohn 33 Pf. pro Stunde.
**Fr. Mundt, Bangeschäft,
 Weihenfels.**

Ein ordentliches, kräftiges
Dienstmädchen
 sucht zum 15. Mai
Frau Scharig, Dom 5.

Einem Mann
 zur Aushilfe sucht
Benemann.
Gute Stellen finden sofort
 nach hier und auswärts recht zuverlässige
 Köchinnen, anständige Mädchen für Küche und
 Haus, Hausmädchen für Rittergüter, Land-
 mädchen, Groß- und Kleintochter, Hosiengen-
 plazirt zu jeder Zeit
Frau Kassel, Johannstr. 2.

Ein Mädchen,
 am liebsten vom Lande, im Alter von 15 bis
 16 Jahren, wird bei Kinder und leichte häus-
 liche Arbeit am 1. Juni cr. zu mieten ge-
 sucht.
Meißner 30.

**Christliches Schulmädchen als
 Aufwartung**
 gesucht
Rossmark 12.

Forrierer, auf den Namen
„Fox“ hörend, weiß mit lichte-
 reitiger schwarzer Kopfzeichnung,
 entlaufen. Gegen hohe Be-
 lohnung abzugeben an
v. Alvensleben,
 Lieutenant der Reg. im Jäger-Reg. Nr. 12,
Weihenfels, Schützenstraße.
Hierzu eine Beilage.

Handelskammer zu Halle.

Halle, 12. April. In der heute stattgehabten Gesamtsitzung der hiesigen Handelskammer erfolgte die Einführung der neu gewählten Mitglieder. In den Vorstand wurden berufen: als Vorsitzender Herr Generaldirector Julius Kuhlow, als erster Stellvertreter Herr Commerzienrath Emil Stecker, als zweiter Stellvertreter Herr Kaufmann Heinrich Werber; die Kassenerführung wurde wiederum dem Bankhaus Reinhold Stecker übertragen. Die Zahl der bisher bestehenden 7 Ausschüsse wurde um einen, den Ausschuss für kaufmännisches Unterrichtsweesen vermehrt. Nach Beratung eines an den deutschen Bundesrath gerichteten Antrages der Handels- und Gewerbelammer zu Nürnberg um Befreiung des Petroleums für Motorenbetrieb vom Eingangszolle sprach sich die Kammer im Interesse der in ihrem Bezirke befindlichen Mineralölindustrie einstimmig gegen diese Zollfreiheit aus und beschloß, an den Bundesrath eine entsprechende Gegenvorstellung zu richten. Für eine bessere und schnellere Verbindung zwischen Halle und Lützen ist eine erneute Eingabe an die königliche Eisenbahndirection zu Magdeburg in Aussicht genommen. — In der Einführung von Zeitartikeln für den Bezug von Futter- und Düngemitteln erbat die Kammer, wenn überhaupt, so nur eine vorübergehende Befreiung für den regelmäßig wiederkehrenden Wagenmangel, dem lediglich eine genügende Ausstattung mit Betriebsmitteln abhelfen könne; eine dauernde Abhilfe könne durch die Erhöhung von Vergütungssätzen für den Bezug der genannten Artikel außerhalb der hauptsächlichsten Bedarfszeit nicht erreicht werden. In ähnlichem Sinne hat sich die Kammer auch auf eine Anfrage, betreffend Commertarife für Kohlen ausgesprochen. Die Handelsverträge für den Verkehr mit Getreide und Producten wurden in eingehender Beratung festgesetzt und beschlossen, dieselben den sämtlichen Gerichtsbehörden des Handelskammerbezirks zuzustellen. — Auf einen Antrag um Errichtung von Schiedsgerichten zur Entscheidung von Streitigkeiten bei Getreide- und Waarenlieferungen erklärt sich die Kammer im Prinzipie mit der Errichtung derartiger Schiedsgerichte einverstanden und beauftragt den Handelsausschuß mit der weiteren Vorberathung. Im übrigen wurde noch über eine Anzahl Gegenstände, die bereits ihre Erledigung gefunden, sowie über eine Verählung von Vertretern deutscher Handelskammern in Wiesbaden, Waarengesetzen im Verkehr mit Wein betreffend, und über die Plenarversammlung des deutschen Handelstags Bericht erstattet.

Provinz und Umgegend.

Halle, 12. April. Das Resultat der jetzt beendeten staatlichen Einkommensteuerveranlagung in unserer Stadt ist ein recht befriedigendes. Es ist gegen das Vorjahr ein Mehr von rund 100.000 Mk. zu verzeichnen, der ermittelte Jahresbetrag beträgt 1.351.728 Mk. Daburich wird auch die Einnahme der Stadt bei Communalsteuerveranlagungen um einen nicht geringen Theil gehoben. Erhoben wird ein Zuschlag von 120 Proz. zur staatlichen Einkommensteuer.

Halle, 13. April. Für das hier in den Anlagen der Hofstraße zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal, worüber ich erst kürzlich Mitteilung machte, sind nun die erforderlichen Gelder, nämlich rund 300.000 Mk. an freiwilligen Spenden, darunter allein eine solche von 150.000 Mk. beisammen. Es wird nunmehr mit den Untergrundarbeiten begonnen werden.

Halle, 13. April. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte u. a. heute gegen den verantwortlichen Redacteur des hiesigen sozialdemokratischen Volksblattes, Schriftsteller A. Weismann hier wegen Mafestätsbeleidigung, begangen durch die Presse. Es handelte sich um die Kaiser Wilhelm-Erinnerungsmedaille am gegebenen Bande. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis, der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate. Der Verurtheilte wird gegen das Erkenntniß Revision einlegen.

Krankheitsfällen nicht um Boden, Plattern (Variola) sondern um Milzbrand (Pestula maligna Anthrax) handelt, eine Krankheit, die dafelbst seit langen Jahren stetig zur Beobachtung kommt und für welche der Name „Schwarze Peste“ ortsüblich ist. Es hat diese Krankheit mit den echten Pocken absolut nichts zu thun. Die Erkrankungen an Milzbrand haben sich allerdings in der letzten Zeit in etwas auffälliger Weise gehäuft. Seit Neujahr sind sieben Kranke in die Behandlung des Herrn Dr. Mann gekommen, von denen einer gestorben, 2 bereits wieder gesund, die übrigen 4 außer Lebensgefahr sind.

Weissenfels, 13. April. Auf dem Amtsgericht zu Leipzig ist ein Testament aus dem Jahre 1856 vorgefunden worden, das von einer in früheren Jahren hier wohnenden Kreisfrau von Hellendorf, deren Gatte auf dem hiesigen alten Gottesacker seine Ruhestätte gefunden, dort niedergelegt worden ist. Es soll sich in dem Testament um zwei Millionen Mark handeln, die von der Testatorin der Martentkirche in Weissenfels vermacht worden sind. Wie wir hören, hat Herr Superintendent Oberpfarrer Dr. Lorenz bereits eine Vorladung vor das königliche Amtsgericht in Leipzig in der Sache erhalten, so daß bald Näheres bekannt werden dürfte. Wo die Testatorin gestorben ist, scheint noch unbekannt zu sein, auch weiß man noch nicht, wer die Erbhaft der Dame nach ihrem Ableben angetreten hat. Jedenfalls haben die Erben von dem jetzt vorgefundenen Testament keine Ahnung gehabt.

Halberstadt, 11. April. Todt aufgefunden wurde im nahen Duenfelde der cand. theol. Lindig, s. Jt. Einjährig-Freiwilliger im 27. Regiment, der seit vorgangenen Montag aus seiner Garnison Halberstadt verschwunden war.

Heldrungen, 9. April. Von einem schweren Anfälle wurde die Arbeiterfrau Minna Richter betroffen, indem ihre Kleider durch einen zum Aufheben des Waschfessels benutzten Strohwisch in Brand gerieten. Die Verwundete erlitt schreckliche Brandwunden an beiden Händen und Füßen, sowie am Unterleib; nur mit großer Selbstopfernder Mühe gelang es dem auf den Süßerfuß der Bedrängten herbeigeeilten Gemann, ihr die Kleider vom Leibe zu reißen und Schlimmeres abzuwenden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. April 1898.

Am Mittwoch Abend fand in der „Reichskrone“ die diesjährige Generalversammlung des Kassenvereins zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg statt. Nach dem in derselben erstatteten Jahresberichte über die Kasse für das Jahr 1897 verstarben von den Ende 1896 verbliebenen 427 Mitgliedern 3 Mitglieder, deren Hinterbliebenen je 160 Mk. Sterbegeld erhielten. Es schieden außerdem noch 2 Mitglieder freiwillig aus dem Verein, so daß der Abgang im Ganzen 5 Mitglieder betrug. Dagegen wurden im Jahre 1897 neu aufgenommen 27 Mitglieder, so daß der Zuwachs 22 Mitglieder, mithin die Mitgliederzahl am Ende 1897 449 Personen betrug. Das Vereinsvermögen betrug Ende 1896 5796,34 Mk., wovon 5284 Mk. dem Reservefond und 512,34 Mk. dem Ueberflusse der laufenden Verwaltung angehörten. Die Einnahmen des Jahres 1897 betragen einschließlic des obigen vorjährigen Bestandes 6840,88 Mk., die Ausgaben 782,51 Mk., mithin der Bestand 6058,37 Mk., so daß das Vereinsvermögen im Jahre 1897 um 262,03 Mark gegen das Vorjahr gewachsen ist. Der Reservefond hatte eine Einnahme von 152 Mk. (Eintrittsgelder der Neuaufgenommenen) und ist, da Ausgaben nicht zu leisten waren, um diesen Betrag auf 5436 Mk. gestiegen. Der Ueberflusse der laufenden Verwaltung hat sich um 110,03 Mk. auf 622,37 Mk. erhöht. — Für die geprüfte und durchaus für richtig befundene Jahresrechnung pro 1897 wurde dem Vorstande seitens der Generalversammlung Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes u. wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder, nämlich die Herren Regierungs-Rathrecht als Vorsitzender, Landes-Secretär Gentsch als Schriftführer und Landes-Secretär Schüge als Kassier durch Reclamation wiedergewählt. Ebenso wurden als Beigeordnete des Vorstandes die Herren Sec. Assistent Matze, Lehrer Müller, Feuer-Soc. Bureau-Assistent Lohrenz, Magistrats-Calculator Barthel und als Stellvertreter Kantor Schön gewählt. Die Gewählten u. so weit dieselben anwesend — nahmen die auf sie gefallene Wahl an. S. Nach dem Jahresbericht des hiesigen Dognymnasium pro Oftern 1897 bis dahin

1898 betrug die Frequenz der Anstalt beim Beginn des Schuljahres 159 Schüler und am 1. Februar 1898 155 Schüler, von denen 112 Einheimische 40 Auswärtige und 3 Ausländer (Nichtpreußen) waren. Das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst erhielten Oftern 1897 9 Schüler, das Zeugniß der Reife Michaelis 1897 2 und Oftern 1898 5 Schüler. Es unterrichteten an der Anstalt im abgelaufenen Schuljahre 13 Lehrer. An Stelle des Michaelis 1897 aus dem Schulausschiedenen Rectors Herrn Dr. Ahnus trat Herr Gymnasial-Director Spreer, vorher Director des Pädagogiums zu Putbus. Der bei Gelegenheit der dreihundertjährigen Jubelfeier der Anstalt im Jahre 1876 gestiftete „Reisestipendienfonds“ betrug Michaelis 1897 3628,90 Mk.; aus der „Ege-Stiftung“ erhielt ein Pfanimer die Anstalt begünstigt den 18. April cr. der letzte Anmeldebestimmene neueintretende Schüler ist Sonnabend den 16. April, vormittags von 11—12 Uhr (Amtszimmer des Directors), wobei standesamtliche Geburtsakten und Taufpfeinde bezw. Wiederimpfscheine der anzumeldenden Schüler vorzulegen sind, die Prüfung der angemeldeten Schüler findet Montag den 18. April, von 8 Uhr an, im Gymnasium statt.

(Personalnotiz.) Der Militärämter-Regel aus Düben wird beim hiesigen Postamte als Postamtmüller eingestellt werden.

In der „Reichskrone“ hielt am Mittwoch Abend der hiesige Hausbesitzer-Verein unter der Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Baumeister Quercus, seine Generalversammlung ab. Vor dem Eintritte in die Tagesordnung verlas der Schriftführer, Herr Landessecretär Geise, das Protokoll der vorigen Sitzung, gegen welches Einwendungen nicht erhoben wurden. Es folgten geschäftliche Mittheilungen, aus denen die Verlängerung des mit der Ueberföhrung der Versicherungs-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages über Haftpflicht-Versicherung bei billigeren Prämienätzen hervorgehoben zu werden verdient. Weiter gelangte die schon früher verhandelte Schornsteinfegeangelegenheit zur erneuten Besprechung. Auf Anfrage des Vorsitzenden hat der Herr Landrath des hiesigen Kreises den Beschloß erteilt, daß bei der Verordentlichung des neuen Tarifs für das Reinigen der Schornsteine insofern ein Irtthum untergelaufen sei, als derselbe für die Stadt Merseburg eigentlich keine Geltung habe, da hier die alten Sätze beibehalten werden sollten. Betreffs des Rußes hat der hiesige Schornsteinsegemeister erklärt, daß er wohl zum Besitze von Ruß aus dem Schornstein, aber nicht zum Wegschaffen des Rußes aus dem Hause verpflichtet sei. Ein Vorschlag, nicht mehr viel früher für das Reinigen zu zahlen und es eventuell auf eine Klage ankommen zu lassen, erhielt allseitige Zustimmung. Auch soll der Schornsteinsegemeister künftighin ersucht werden, die Antkündigung des Rehtrages derat zu bewirken, daß sie zur Kenntnis des Hausbesizers resp. dessen Stellvertreter gelangt. Der 2. Punkt der Tagesordnung betraf den Jahresbericht, den Herr Landessecretär Geise erstattete. Derselbe konstatiert eine Zunahme der Mitgliederzahl von 144 auf 154, erwähnt, daß sämtliche im Interesse des Vereins geföhrten Prozesse bis auf einen — in dem ein Theil der Kosten hat übernommen werden müssen — gewonnen wurden und daß nur der schwache Besuch der Generalversammlungen des Vereins fortgesetzt zu bebauern bleibe. Punkt 3, Jahresrechnung, findet seine Erledigung durch die ansstandslos Ertheilung der Entlastung des Kassiers, nachdem derselbe über Einnahme und Ausgabe des Vereins Berichterstattet. Hiernach sind im Jahre 1897 eingenommen 153,95 Mk., ausgegeben 149,22 Mk. und als Bestand verblieben 4,73 Mk. Die Rechnung ist von zwei Mitgliedern geprüft und richtig befunden worden, Punkt 4 Uhr, Ergänzungswahl des Vorstandes. Hierbei werden die nach dem Tinnus auscheidenden Herren Dresdner, Hirschfeld, Quercus und Thiele auf weitere 3 Jahre wiedergewählt. Punkt 5, Abänderung der Satzungen, kommt in Wegfall, da von keiner Seite eine solche gewünscht wird. Punkt 6, Feststellung des Jahresbeitrags, findet seine Erledigung durch die debattelose Annahme des Vorschlags, den jetzigen Beitrag auch für das laufende Jahr beizubehalten. Punkt 7, Vergütung für Vereinsarbeiten. Der Anwalt den Vereins, Herr Hündorf, erklärt, außer den Prozesskosten für seine Bemühungen nichts handiren zu wollen; ebenso verzichtet auch der Schriftführer, Herr Geise, auf eine Entschädigung für seine Vereinsarbeiten. Bei Punkt 8 giebt der Schriftführer Kenntniß von einer Untersuchung des kgl. Polizeipräsidenten in Berlin über Wohnungszellen und Wohnungsnoth, die zu dem Gr-

Einrichtung von...
6.
rein...
schen...
isch.
uslk,
Dahn.
beiter
Wann
chen.
tungs

gebüht gelangt ist, daß die hiervon Betroffenen den größten Theil der Schuld selbst tragen. Im Anschluß hieran wurde ein vor Kurzem im hiesigen Kreisblatt erschienener Localartikel kritisiert, der auch für Merseburg eine „Wohnungsnoth“ konstatierte, die nach den Informationen des Vorstandes gar nicht vorhanden ist, da zur Zeit noch verschiedene selbst größere Wohnungen leer stehen. Zugegeben wurde, daß es an kleinen Wohnungen mangelt; es liege das jedoch nicht an den Hausbesitzern, sondern an den baupolizeilichen Vorschriften, die das Herstellen solcher Wohnungen in neuen Häusern in hohem Grade unrentabel machen. Kurz nach 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

* In den südlichen Unterrichtsanstalten fand gestern die Aufnahme der neuen Schüler und Schülerinnen statt. Die jungen W.B.-Schüler sogen nach Ablauf der ersten Schulstunde, befaßt mit großen Zuckertüten, freudbefahren durch die Straßen ihren Heimstätten zu und ließen wohl manchen Erwachsenen zurückdenken an den eigenen ersten Schritt in das Reich der Schulwissenschaften.

Aus den Kreisen Duerfort und Merseburg.

§ Schaßkätz, 11. April. Der hiesige Turnverein unternahm seine erste diesjährige Turnfahrt nach dem Kyffhäuser in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag. Diese Fußtour bedurfte folgende Plätze: Weidenbach, Duerfort, Thalritz, Ebersleben, Alstedt, Katharinenrieth, Martinsrieth, Brieden, Tilleda. Der Abmarsch von hier erfolgte 1/2 12 Uhr nachts, die Ankunft 12 Uhr mittags in Tilleda. Weitere Fußtourern waren von Tilleda nach Bommungen und von der Wahnstation Wansleben zurück nach hier. Die Turnfahrt dauerte 15 Stunden.

§ Duerfurt, 13. April. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurden im Weinberge zu Dberfarnstedt von der dortigen Neuanpflanzung 30 Stck Äpfel und Pfirsiche abgetrieben und umgehakt. Von 8 Stck schönen sährigen halbhochschmitten Sauerkirchen wurden die mit Knospen überfäeten Kronen gänzlich abgetrieben. Es ist dieser Unfallsismus ein schlimmes Zeichen der Zeit und so bedauerlicher, als es das frische Streben, den Obstbau zu vermehren und zu verbessern, doch entschädigen beunruhigt.

§ Alttraßkätz, 11. April. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag stiegen Diebe in das Wohnhaus des Gutbesizers Linder in der Vindensstraße ein und stahlen sechs Schinken, sämtliches Pfirsichfleisch, einen Rinderbraten von 8 Pfd., und sechs Pfälchen Wein. Um der Freiheit die Krone aufzusetzen, schrieben die Spürhunden mit Kreide an die Außenseite des Hauses: „Du Dome Bauer Du tag unz hier folgt als freumbliche Einladung der Liebungsansdruck des alten Dessauers! Der liebe got wirt schon Weider Hilfen aie“. Trotz eifriger Hausdurchsuchungen fehlt von den Dieben jede Spur. In derselben Nacht ist auch bei dem Zimmermann Krostewitz am entgegengekehrten Ende des Dorfes nach Fleischwaren gesucht worden. In Ermangelung eines Besseren haben die Diebe 2 Ctr. Kartoffeln mitgenommen. Bis jetzt ist auch über die im vorigen Jahre verübten Diebstähle nichts ermittelt. (L. B.)

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 15. April. Anfänglich ziemlich feiter und trocken, kühle Nacht, später steigende Temperatur, warm bei zunehmender Bevölkerung, zuletzt Regen und windig.

Vermischtes.

* (Deutsches Waisenhaus in Vellehem.) Nach einer Meldung aus Konstantinopel vom 12. April hat der Sultan durch ein Erde den Bau eines deutschen Waisenhauses in Vellehem genehmigt.

* (Die Toiletten der Herzogin.) Für Kunst und Literatur interessiert sich die Herzogin Luise von Koburg, deren Roman zu Zeit ganz Wien beschäftigt, weniger als für die Toilettenfrage. Im vorigen Jahre hat sie innerhalb 2 1/2 Monate nicht weniger als 38000 Francs allein für Hüte verbraucht. Es dürfte keine Herzogin, keine Königin, keine Kaiserin geben, die einen solchen Toilettenluxus sich gestattet, wie es die Herzogin Luise gethan hat. In Koburg erliegen sie nur selten zu Besuch, desto öfter aber in Weimar, und wenn sie dort zu einem lässlichen Aufenthalt einzutritt, so schlüpft sie 40—50 Hüten an, die sie ihre Garderobe darben. Selbst in diesem Sommerkleide wechselte sie täglich drei bis vier Mal ihre Toilette, kurz, sie war auf dem besten Wege, das hässliche Vermögen des tohurgischen Prinzen aufzubrengen. Dem Einhalte zu thun, war also für den Herzog Wilhelm eine gebietliche Nothwendigkeit, gegen welche sie vergeblich bei ihrem Vater Leopold Schutz suchte. Aus ihrem wird übrigens gemeldet, daß die Herzogin mehrere Kapotanten Schiffer beauftragt und selbst auf dem von Desegors Gut Bedenica weilt. Dort übertraug sie ein Präsidialbeamter der Landesregierung die Mittelstelle, daß sie aus Desterreich-Ungarn ausgewiesen sei und die Monarchie in kurzer, bestimmter Frist zu verlassen habe.

* (Ein Zerfünftiger) verurtheilt am Montag ein Altentrat gegen den Stadthauptmann von Petersburg, Kieglitz. Wie die Petersburger Blätter berichten, trat an den vor der

Stadthauptmannschaft auf Hofen stehenden Schupmann der verabschiedete Oberleutnant Sabinisch heran mit der Aufforderung, den Stadthauptmann herauszuführen. Als der Schupmann Sabinisch mit seinem Kniefen an die Kantei des Stadthauptmannschaft verweigerte, schrie letzterer: „So, Du willst meine Befehle nicht ausführen“, zog einen Revolver und schuß den Schupmann nieder. Der Mörder wurde verhaftet. Sabinisch, bei welchem außer einer Anzahl scharfer Patronen ein Messer gefunden wurde, erklärte, er wolle den Stadthauptmann ermorden, weil er dadurch sein beim Erwerb eingereichtes Gehalt betr. Verneuerung dieses Gehalts zu fördern hoffe. Aus dem Mörder vorgefundenen Papieren ergab sich, daß derselbe sich längere Zeit im Irrenhause aufgehalten hat, in Folge eines erkrankten Sonnenstichs. Sabinisch hatte schon an mehreren vorausgegangenen Tagen den Versuch gemacht, er war jedoch nicht vorgelassen worden. — Der Schupmann ist auf dem Transport nach dem Krankenhause gefahren.

* (Schiffsanfälle.) Das englische Schiffschiff „Blot“ strandete kürzlich des Hafens von Plymouth mit 100 Schiffsjungen, die sämtlich getretet wurden. Der von Newport kommende Dampfer „Sank“ nahm unterwegs 2 in einem Rettungsboot treibende, erschöpfte Matrosen auf, die einzigen Ueberlebenden von dem britischen Schiffschiff „Marborough“, das von Winzor in Nova Scotia nach Spargnes bestimmt war.

* (Einen Hund größerer Stills) verurtheilt jemand in den „Bosler Nachrichten“, indem er sich in folgender Angelegenheit an seine frommen Mitbürger wendet: „Ein Mensch auf dem Wege zur Erkenntnis hat eine fromme Seele, welche ihm das nöthige Geld zu einer Fuß- und Bittfahrt an die heiligen Orte in Palästina vorsetzt. Anfragen unter „Christenliebe“ an die Expedition.“ Ob es nun wohl Taufbefreiungsbüchlein für den armen Reisenden nach dem Morgenlande regnet?

* (Blinder Darm.) Vor mehreren Tagen waren Reisende eingeladen, die sagten, daß das Schiff „Wegler“, das eine wissenschaftliche Expedition nach dem Südpol leitet, sich in Gefahr befindet. Die Ueberlebenden glücklicherweise scheint sich erfreuen zu können, nicht zu bestreiten, da nach den neuesten Unterpeter Verichten weder in Montevideo noch in Punta Arenas irgend etwas über den Untergang des Schiffes bekannt ist.

* (Aus Liebesgram erdrossen) hat sich am Dienstag in Berlin das 25 Jahre alte Dienstmädchen Anna Corrad, das seit einem Jahre bei dem Fabrikanten Stegmüller am Mariannenplatz 13 in Stellung war. Das Mädchen hatte sich mit einem Dienstmädchen in einem jungen Manne vor einiger Zeit heimlich zu einem heimlichen Ehestand verheiratet, der wohl lieber sterben, als von ihrem Gatten lassen. Sein Vorhaben, das es sowohl dem Gatten wie einem Bruder mittheilte, führte es aus, als die Dienstherrin verurtheilt war, um dort die Dienstherrin zu verleben. Man fand das Mädchen als Leiche auf dem Sängelboden über ihrem Bett liegen; es hatte sich durch einen Revolververletzt ins Herz getödtet.

* (In einem Anfall) kann man wie ein deutscher Artillerist an seine Angehörigen in Odenburg schreibt, ein Sohn schon 30 Pf., eine Gattin für 30 Pf., ein Gans für 60 Pf., das Hund Fleisch für 30 Pf. laufen. Das Hauptnahrungsmittel besteht in Eier, wovon wir für 10 Pf. 6 Stück bekommen. Unsere Gefährten werden mit Manteile bedampft; nur die Offiziere erhalten Weide. Die Manteile schlagen und heißen Luftbad, was man lassen sie sich gar nicht, denn nicht erst die Wärme aufgelegt werden. Verkauft werden uns haben sich von den Thieren schon etwas weggeholt. Im Sommer wird es jedenfalls sehr heiß werden; denn das kann man schon aus der Kleidung der Chinesen schließen, die jetzt, wo es doch nicht kalt ist, ein dickes mit Watte gefülltes Wams anhaben und Ohrenfuttermale tragen.

* (Erdbeben.) Am Dienstag Abend fand in Laibach um 8 Uhr 20 Min. und in Gradiška um 9 Uhr 20 Min. ein mehrere Stunden dauerndes Erdbeben statt.

* (Königin Viktoria von England) denkt auf ihrer Rückreise von Wiga Darmstadt zu besuchen.

* (Wahnsinnsthat.) Wie die „Donau-Ztg.“ aus Kassel (Bavaria) meldet, hat eine Schreinerfrau in einem Anfall von Geisteskrankheit heute früh ihren Mann und drei Kinder mit Beilbein lebensgefährlich verletzt und das vierte (jüngste) getödtet.

* (Ein erkrankter Vater.) Ein Goldarbeiter William Graus Conrads aus Birmingham, welcher sich augenblicklich in London befindet, begab sich mit seinem neunjährigen Stöckchen nach dem Bahnhof von New Street. Ein Zug fuhr donnernd in die Halle. Da ergriff der Unhold seine Tochter und warf den kleinen Körper vor das Dampfrohr auf die Schienen. Als man das bedauerliche Kind unter dem Zuge hervorholte, waren beide Arme und ein Bein zerstückelt. Der unmensliche Vater wurde sofort verhaftet. Als Bewegung der europäischen Zeitgenossen an, zu Hause sehr großen Verrger mit — seinen Diensthöten gehabt zu haben!

Gerihtsverhandlungen.

— Inowrazlaw, 12. April. Der Polizeiergeant Muzaj, der, um ein Geständnis von drei Knaben zu erpressen, diese so lange schändlich mißhandelt hatte, bis sie einen Diebstahl gestanden, den sie gar nicht begangen hatten, wurde von dem Richter zusammen mit zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Leuten, D.-Schl. 12. April. Ein auffallendes Urtheil fällt kürzlich die hiesige Strafkammer. Der Polizeiergeant Schön aus Moslowitz war am 7. Januar von der hiesigen Strafkammer zu 3 Jahren Zuchthaus wegen Mißhandlung verurtheilt worden. Der Angeklagte hatte gegen das Urtheil Revision eingelegt. Das Reichsgericht verurtheilt. Es wagen eines Formstellers zur nachmaligen Verhandlung der Anwaltschaft und die erneute Verhandlung endet mit der Freirechmung des Schön. Merkwürdig ist dabei, daß sich die Tochter des Polizeiergeanten Schön, welche 1. B. mit ihm verurtheilt worden war, bei dem Urtheil beruhigt hat. Trost wurde also der Vater freigesprochen.

— Thorn, 12. April. Ein Fall unglücklicher Verurtheilung ergab hier Aufsehen. Im Oktober 1886 wurden von dem Schlichter der Anwaltschaft Heinrich Ruch und der Maurer Wolff Stange aus Thorn wegen Sittlichkeitsverbrechens zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt, und zwar auf Auslage einer Frau an der das Verbrechen verübt sein sollte, trotzdem die Angeklagten ihre Unschuld behaupteten. Nachdem die Männer mehr als ein Jahr die Strafe verbüßt, hat die Frau, von Beweismitteln getrieben, eingestanden, daß ihre Aus-

sage falsch sei; sie habe die Leute zu 6 Wochen verurtheilt wollen. Gegen die Verurtheilung, welche sofort in Freiheit gesetzt wurden, ist das Weiderrücknahmeverfahren eingeleitet worden.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die Bekämpfung der Diphtherie durch das Behring'sche Serum hat von Anfang an ebenso eifrige Gegner wie begeisterte Anhänger gefunden, und auch jetzt noch stehen sich die Meinungen scharf gegenüber. Aber der wissenschaftliche Streit hat viel von seiner anfänglichen Heftigkeit verloren, und getreu dem Grundsatz, daß Proben über Studien geht, wartet man erst die Resultate ab, die mit der Anwendung des Serum's in Krankenhäusern und Kliniken gewonnen werden. Freilich kann auch eine gewisse Statistikk nicht ohne Weiteres jeden Zweifel an der Wirksamkeit der Behring'schen Entdeckung widerlegen. Denn die Thatsache, daß die Sterblichkeitsziffer bei einer Epidemie im Laufe der Jahre abnimmt, beweist noch nicht für rationelle therapeutische Maßnahmen, sondern kann in ganz anderen Umständen ihre Begründung finden. Nichts desto weniger ist es von höchstem Interesse, von Zeit zu Zeit über die Erfahrungen unterrichtet zu werden, die mit der Behring'schen Heilmethode gemacht sind, und darum sind die Behring'schen Veröffentlichungen Dr. Kossel's, Assistenten am Institut für Infektionskrankheiten in Berlin, über die Diphtheriekrankheit, die im neuesten Hefte der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ erschienen sind, von großem Werthe. Dr. Kossel weist nach, daß während in sämtlichen Krankenhäusern Berlins die Sterblichkeitsziffer der Diphtheriekranken bis zum Jahre 1884 durchschnittlich etwa 35 Pct. betrug, die Prozentzahl von 1894 ab schnell und stetig gesunken ist. 1894 betrug er 28, 1895 13, 1896 13 und 1897 13. Danach beträgt die procentuale Mortalität jetzt fast nur noch ein Drittel der früheren Sterblichkeit. Außerdem wird dargestellt, daß in den Jahren 1896 und 1897 in ganz Berlin nur so viel Todesfälle an Diphtherie zu verzeichnen sind, wie früher in den günstigsten Jahren in den Krankenhäusern allein. Ebenso plötzlich wie in Berlin hat die Mortalität an Diphtherie in den übrigen deutschen Städten abgenommen. Unter den 266 Städten mit über 15000 Einwohnern, über welche die Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamts monatlich berichten, sind nur wenige, in denen diese Abnahme nicht eingetreten oder in denen gar die Sterblichkeit an Diphtherie gestiegen ist. Daß das Letztere in einigen Orten der Fall ist, darf aus nicht zu wundern sein, weil das Fortwachen einer Epidemie natürlich die absolute Zahl der Todesfälle steigert. Was der mitgetheilten Statistik in den Städten über 15000 Einwohner im Durchschnitt der Jahre 1886—94 106 von je 100000 Einwohnern an Diphtherie-erkrankungen, dagegen in den Jahren 1895—97 durchschnittlich nur 44. Ein gleicher Rückgang der Sterblichkeit ergibt sich auch in Paris, wenn gleich das die Hospitaler anberührt, wo beispielsweise 1886 noch 1824, 1894 93, aber 1895 nur 41, 1896 44 bis 1897 274 Todesfälle an Diphtherie vorlomen. Dr. Kossel schließt seinen Bericht mit den Worten: „Es ist nach den vorliegenden Thatsachen kein Grund zu der Behauptung vorhanden, daß die Abnahme der Diphtherieerkranktheit eine zufällige, von der Einführung der neuen Heilmethode unabhängige sei. Vielmehr weist alles darauf hin, daß die Serumtherapie derjenige Factor ist, welcher in der Kur der Diphtheriemortalität eine solche auffallende Minderung hervorgerufen hat.“ Inwiefern ist es geboten, darauf hinzuweisen, daß man aus der Statistik noch keinen entscheidenden Beweis für die Wirksamkeit des Behring'schen Serums ableiten kann. Für einen solchen statistischen Beweis sind, wie auch die Anhänger dieser Heilmethode ausgeben, größere Zeiträume erforderlich, als uns bis jetzt zu Gebote stehen.

Sport und Leibesübungen.

Die Eröffnungserennen des Berliner Rad-Renn-Vereins fanden zu Oftern auf der Rennbahn am Kurfirstendamm statt. August Lehr geht allgemein als Favorit, zumal da er von seinen erfolgreichsten amerikanischen Tourneen her genügend vorbereitet war, um den Kampf mit guter Aussicht aufnehmen zu können. Jedoch wurde Lehr an beiden Tagen glatt geschlagen, am ersten Feiertage von dem Engländer R. Berlin, am zweiten von dem kleinen Augsbuherer Kreitzing. Breilling war überhaupt der „beste Mann“ am Ploke. In allen drei Tanderennen siegte er mit seinem neuen Partner Fremdenberg spielend. Das Rennen für die Nichtpiloten im Hauptfahren gewann Ernst-W. Mainz, vor Robertson und Sanderph. Der berühmte Russe Baghlewitsch konnte im Hauptfahren nur den dritten Platz hinter Lehr belegen. Die beiden besten Berliner, Selmann und Münder, konnten es auch auf keinen guten Platz bringen.

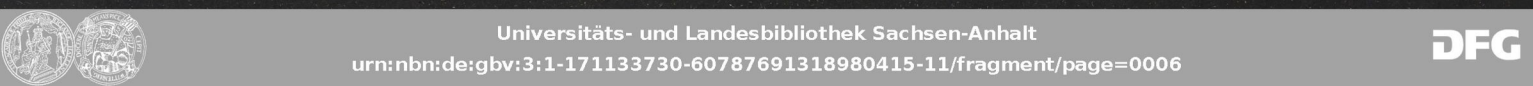
Reise Nachrichten.

Konstantinopel, 14. April. In Djeddah sind seit dem 22. März 30 Personen an der Pest gestorben; in Bassora a starb gestern ein Matrose auf einem Schiffe.

Washington, 14. April. Offiziell wird mitgetheilt, daß das scheidende Geschwader unter Befehl hat zu 48 stündigen Uebungen.

Kellamethel.

Gröhliche Menschen lassen sehr selten über Verdammungsübungen, Hartbeitsübungen, ungerathenen Stuhlgang, während das Vorhandensein dieser Störungen auf das Gemüth verhängend wirkt. Regelt man durch den Gebrauch der bekannten und beliebten Apotheker Richard Brand's Schweiggerellen (erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken) die Verdauung, dann schwinden in der Regel auch die für viele Menschen köstlich nachtheiligen Folgen. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brand'schen Schweiggerellen (enthaltend nur: Säge 1.5 Gr., Weinsäure, Aloe, Wijnstich 1 Gr., Vitellin, Gelatine 0.5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleupfer in gleichen Theilen und im Quantum, um Daraus 50 Pfennig im Gewicht von 0.12 herzustellen.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herantäger, 1 Mark 26 Pf. durch die Post.

No. 87.

Freitag den 15. April.

1898.

Zum spanisch-amerikanischen Conflikt.

Ueber den Stand des spanisch-amerikanischen Streites sind am Mittwoch im Ganzen nicht allzu viel erhebliche Nachrichten eingetroffen. In Spanien hat man sich anscheinend von der Bestürzung über die Votschaft Mc Kinleys noch nicht erholt, rechnet aber doch bereits ernstlich mit deren kriegerischen Konsequenzen. Das ganze Interesse ist jetzt auf die Entscheidung des Congresses in Washington gerichtet. Alle bisherigen Angaben stimmen darin überein, daß sowohl der Senat wie das Repräsentantenhaus in ihrer Mehrzahl für das Vorschlagen sind, doch dürfte sich die Entscheidung noch einige Tage hinziehen, da zunächst die Votschaft in die betreffenden Commissionen verwiesen worden ist.

Die Senatecommission für die auswärtigen Angelegenheiten in Washington soll nach einem Reuterschen Telegramm im Prinzip eine Resolution zu Gunsten einer sofortigen Intervention und ferner beschließen haben, daß an Spanien die Forderung gerichtet werden solle, Kuba zu räumen. Am Dienstag ist Generalconsul Lee aus Kuba in Washington eingetroffen. Er sollte nach einer Meldung des „Reuter-Bureaus“ am Dienstag Nachmittag von der Commission für auswärtige Angelegenheiten vernommen werden. Die Reuter-Meldung besagt weiter, der Bericht der genannten Commission werde sich bezüglich der Votschaft des Präsidenten Wade Kinley dem Vernehmen nach für folgende Beschlußanträge aussprechen: Das kubanische Volk ist von Rechtswegen frei und unabhängig und soll es sein. Der von Spanien auf Kuba geführte Krieg ist für den Handel, das Eigentum und die Interessen der Vereinigten Staaten so schädlich, so grausam und barbarisch, daß es Pflicht der Vereinigten Staaten ist, zu fordern, und daß die Regierung der Vereinigten Staaten fordert, daß Spanien unverzüglich seine Land- und Seestreitkräfte von Kuba zurückziehe. Der Präsident wird ermächtigt, die gesammten Streitkräfte der Vereinigten Staaten für die Ausführung dieser Beschlußanträge zu verwenden. Den Beschlußanträgen soll eine Begründung vorangehen, in der es heißt, daß Unglück der „Maine“ habe tiefen Groll hervorgerufen. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet weiter aus Washington: Wie verlautet, wurde ein Uebereinkommen getroffen, nach welchem die gestern gemeldeten Resolutionen mit leichten Abänderungen dem Senat und dem Repräsentantenhaus unterbreitet und von demselben einstimmig angenommen werden sollen. Die konservativen Führer der beiden Häuser betrachten den Krieg als ein unvermeidliches Resultat dieser Beschlüsse, wenn Spanien Kuba nicht aufgibt. Die republikanischen Mitglieder des Ausschusses für Mittel und Wege im Repräsentantenhaus geben ihre Zustimmung, falls die Nothwendigkeit eintreten sollte, eine weitere Kriegsteuer von 100 Millionen Dollars per Jahr aufzulegen und ebenso eine innere Anleihe in Bonds, welche 500 Millionen Dollars einbringen soll.

Washington, 14. April. Das Repräsentantenhaus billigte nach stürmischer Debatte mit 324 gegen 20 Stimmen den von der Majorität der Commission beschlossenen Bericht, der ähnlich dem Majoritätsbericht der Senatecommission lautet. Es wird in demselben die Unabhängigkeit Kubas erklärt und verlangt, Spanien solle sich sofort von Kuba zurückziehen; dem Präsidenten werden die amerikanischen Streitkräfte zur Verfügung gestellt. Der Senat traf noch keine Entscheidung.

Washington, 14. April. Die gestrige unbeschreibliche Aufregung des Repräsentantenhauses verurjachte bedauerliche Scenen. Es kam sogar zu Schlägereien. Endlich nahm die Kammer, nachdem die Ruhe wieder hergestellt war,

einen Antrag an, der 20 Minuten Redezeit für jeden Redner der einzelnen Parteien verlangte.

In offiziellen Kreisen Madrids hält man dafür, daß man die von Mac Kinley entwickelte Ansicht über das Recht der Vereinigten Staaten, in der Kubafrage zu interveniren, nicht ohne jeden Protest hinnehmen könne. Spanien sei bis an die äußersten Grenzen der Concessionen gegangen. Auf die Schritte der Vereinigten Staaten müsse Spanien mit entsprechenden Schritten antworten. Angefichts der Interventionsdrohung müsse Spanien fortfahren, sich auf seine Vertheidigung vorzubereiten. Ein Beschluß, zur Verstärkung der Flotte eine nationale Subscription zu eröffnen, wird unverzüglich der Königin-Regentin zur Vollziehung unterbreitet werden.

Angesichts der amerikanischen Kriegsdrohung trifft Spanien seine weiteren Vorkehrungen. Die Besatzung der kanarischen Inseln und der Balearen wird verstärkt und die Küstenbefestigungen werden in Stand gesetzt. Die Mobilmachung der Flotte, die sich in Cadix sammelt, wird beschleunigt. Man scheint dem „S. K.“ zufolge zu beabsichtigen, zwei größere Divisionen zu bilden, die eine aus dem „Belago“ als Flaggschiff, den Kreuzern „Aycaña“ und „Almirante Dauenro“, den Kanonenbooten „Marques de la Ensenada“, „Alfonso XI.“ und „Comde de Venadito“, den Torpedojägern „Terror“, „Furor“ und „Pluton“ und den Torpedobooten „Ariete“, „Raso“, „Agor“ und „Galien“ bestehend, die zweite aus dem „Carlos V.“ als Flaggschiff, den Panzern „Colon“ und „Infanta Maria Tereja“, den Kreuzern „Alfonso XII.“, „Reina Mercedes“, „Isabel II.“, den Torpedojägern „Proserpina“, „Audaz“ und „Dada“ und den Torpedobooten „Orion“, „Atemela“, „Barcelona“ und „Habana“. Wahrscheinlich gehen mehrere dieser Schiffe bereits in den nächsten Tagen nach den Capverdischen Inseln ab, um sich dort mit der ersten Torpedobootflottille zu vereinigen. — Gegenüber Vertretern der Presse äußerte sich Sagasta sehr pessimistisch; er erklärte eine weitere Einmischung der Großmacht für unnütz.

Politische Uebersicht.

Abg. Hand abgeseh. Paris. Hols. Sch. meider ein. E. der r. Sult. Kupf. darauf entricht. des V. Votsch. B. Gomb. Schri. Sultia. Audia. dieser haben. Kret. Bord.

Reagieren. Ueber den unglücklichen Sieg der Engländer über die Derwische in Suban entnehmen wir den Berichten englischer Blätter folgende interessante Einzelheiten: An der Schlacht am Albara am 7. d. haben auf englisch-ägyptischer Seite 13 000 Mann mit 36 Geschützen, darunter 12 Marims, theilgenommen, während die

Derwische ungefähr 19 000 Mann stark waren. Bei Natheila, am Albarastasse, hatte Mahmud, ein Feldherr der Khalifen, Schanzen aufwerfen lassen, mit drei Linien Franzosen und einer sog. Seriba, einem im Busch befindlichen, mit Pfählen und Erdwerken geschützten Lager. Am 6. April um 6 Uhr nachmittags verließen die englisch-ägyptischen Truppen unter dem Oberbefehl des Sirdars Kitchener ihre Standplätze, bismaliten in der Wüste und erreichten am 7. April um 6 Uhr morgens die Stellung der Derwische unter Mahmud. Dieselben hatten offenbar Kenntniz von dem Anmarsch der Engländer. Nachdem die Position eine Stunde lang von der Artillerie heftig beschossen worden war, nahm die Infanterie die Verthanzung mit Sturm. Die Derwische schossen sehr heftig, aber zu hoch. Bei der Einnahme der Seriba, in deren Stokade Breche gelegt werden mußte, hatten die Engländer ihre meisten Verluste, denn die Derwische vertheidigten sich tapfer in den Tranchen. Viele Derwische wurden dort mit dem Bajonet niedergemacht. Das heftigste Feuer hatten die Cameron-Hochländer unter Major Jackson und das erste Subanen-Bataillon auszubilden, als sie die Seriba angriffen. Major Jackson's Verluste belaufen sich auf 108. Im Ganzen betrug der Verlust der Engländer und Ägypter 510 Mann, darunter 111 in der britischen Brigade. Bei den Engländern wurden im Ganzen 3 Offiziere getödtet und 9 verwundet, während die Mannschaften 18 Tode und 90 Verwundete hatten. Die letzten Worte des gefallenen Capitäns Findlay waren: „Kümmert Euch nicht um mich, Jungens, vorwärts!“ — Wie aus Alexandria gemeldet wird, hat die Königin von England den Keddive zu dem Sieg über die Derwische telegraphisch beglückwünscht.

Montenegro. Fürst Nikolaus von Montenegro erhielt vom Kaiser von Rußland 30 000 Repetirgewehre und 30 Millionen Patronen zum Geschenk.

Serbien. Der „Bosn. Ztg.“ wird aus Belgrad gemeldet, daß der frühere liberale Minister Kundowitsch unter der Anklage des Betruges verhaftet worden ist.

Zu den Vergangenen in Ostasien.

Betreffs der Bewilligung französischer Forderungen in China theilte am Mittwoch im französischen Ministerrath der Minister des Auswärtigen Hanotaux mit, daß China sich mit den Forderungen Frankreichs voll einverstanden erklärte. Hanotaux fügte hinzu, China sei infolge früher getroffener Abmachungen Frankreich gegenüber die Verpflichtung eingegangen, feiner anderen Macht die Insel Hainan abzutreten. Eine Depesche der chinesischen Regierung theilt die Zustimmung derselben zu den französischen Vorschlägen mit und stellt fest, daß Frankreich die Erfüllung aller seiner Forderungen auf dem Wege freundschaftlicher Verhandlungen erhalte, ohne zu dem Mittel einer Flotten-Demonstration oder eines Ultimatus zu greifen.

An Kriegsschiffen haben nach einem Brief der „Nat.-Ztg.“ aus Hongkong die Russen nicht weniger als 24 Schiffe mit 180 Geschützen, die Engländer deren gegen 45 mit 300 Geschützen, die Deutschen 9 mit etwa 100 Geschützen, die Franzosen ebenfalls 9 mit etwa 70 Geschützen. Mit den Japanern und Chinesen zusammen dürften sich über zweihundert Kriegsschiffe der verschiedenen Flaggen in Ostasien befinden.

Die russischen Truppentransporte aus dem Schwarzen Meer werden nach einer Konstantinopeler Meldung der „Kreuzzeitg.“ fortgesetzt, und das Blatt deutet an, daß, da die freiwillige Kreuzerflotte für den Transport nicht ausreicht, selbst wenn alle ihre Fahrzeuge zur Verwendung kommen, französische Transportschiffe gemietet oder